



Pawel Sturz  
Leiter AVC Deutschland

Ich besuche unsere Projekte in Indonesien – und staune: Hier wird »Unmögliches« möglich.

### Vom Rauswurf verschont

In der Folge des verheerenden Tsunamis im Dezember 2004 leistete AVC/Nehemia Katastrophenhilfe, rettete Leben, baute Dörfer auf, besorgte Fischerboote samt Ausrüstung, errichtete Waisenhäuser. Kinder wurden dem Schicksal des Strassenlebens entrissen, erlebten liebevolle Aufnahme und Betreuung. Durch diese Projekte, besonders unsere Waisenhäuser – landesweit als Vorbild anerkannt –, öffneten sich Herzenstüren, und wir erlangten weitherum Ansehen. Während alle Hilfsorganisationen des Landes verwiesen wurden, konnte AVC/Nehemia bleiben, unter anderem dank der herzlichen Art von Gerhard und Hilla Klaiber und ihrer guten Kontakte bis in Politikerkreise hinein.

### Von Hilfsbedürftigen zu Helfern

Neben Schutz, Versorgung und Bildung fanden unsere Kinder auch eine Beziehung zu Jesus Christus – der wohl entscheidendste Faktor für ihre überaus positive Entwicklung. Sie wurden nach und nach von ihren Traumata geheilt und übernahmen ihrerseits Verantwortung für andere. In ihnen wuchs der Drang, weiterzugeben, was sie selbst empfangen haben. Auf eigene Initiative hin fasten sie einmal pro Woche. Vom ersparten Geld kaufen sie Nahrung für Strassenkinder. Sie haben eigenhändig zwei Hütten gebaut, wo sie den Kindern aus den Slums und von der Strasse Nachhilfeunterricht erteilen und Essen geben. Und das ist nicht alles.

Einige unserer Schützlinge haben bereits ihre Ausbildung und ihr Studium beendet und sich beruflich gut positioniert. Aber das Wichtigste bleibt: Sie sind begeistert von Jesus Christus und geben sein Angebot mit viel Enthusiasmus an andere weiter.



Politische  
Würdenträger  
bei der  
Evangelisation  
Stellvertretender  
Bupati (r.)  
Bürgermeister (l.)

Gebet mit  
Auswirkungen  
Einheimischer  
Projektleiter,  
Dr. Binari Manu-  
rung mit Pawel  
Sturz

Im größten muslimischen Land der Welt ist Evangelisation streng verboten, was AVC/Nehemia nicht hindert, die gute Nachricht von Jesus zu verkündigen – unter den Augen des Bupati\* von Sibolga. Unmögliches ist möglich.

## Unter den Augen des Bupati

### Evangelisation mit politischer Prominenz

Unsere evangelistischen Events werden ausschliesslich von unseren »Kindern« durchgeführt. Sie predigen und leiten den Lobpreis. In einer Kultur, in der Kinder und Jugendliche wenig gelten, ist das ungewöhnlich und für manche irritierend. Auf den Höhepunkt steigert sich die Verwirrung, wenn dann das Wort und das Lob Gottes von Zeichen göttlicher Kraft begleitet werden, wenn sich Mächte der Finsternis manifestieren und durch Gottes Kraft in die Schranken gewiesen werden. Anwesende werden durch solche Beweise der Macht Gottes, verbunden mit der Botschaft seiner unendlichen Liebe, überwältigt. In Scharen vertrauen sie ihr Leben Jesus Christus an.

Und das in Anwesenheit von politischen Würdenträgern wie Staatsbeamte, dem Bürgermeister und – dem stellvertretenden Bupati der Provinz Sumatra. (Der muslimische Bupati hatte uns in der Lounge begrüsst, zum Essen eingeladen, nochmals mündlich den Einsatz genehmigt und sich herzlich für unser Kommen bedankt. Da er einen Termin bei dem Präsidenten hatte, »übergab« er uns an seinen Stellvertreter.) Offenbar förderte die Anwesenheit der Würdenträger die Meinung, solch unislamisches Geschehen sei hoheitlich abgesehnet und AVC/Nehemia vom Verbot, Jesus Christus zu predigen, ausgenommen.

Ich schmunzle über den Humor Gottes, der Unmögliches auf seine Art möglich macht. ■

\*Landrat